

## Neues Theater.

Um Sonnabend, den 26. des 18. Jhs., beschloß Fräulein Neder vom Stadttheater in Wien ihren Gastrollenzyklus an unserem Theater als Margaretha in „Der Lieb auf dem Lande“ und Marie in „Fever in der Mädchenschule“. Diese beiden dramatischen Kleinigkeiten machen ziemlich stark den Einbruch von Paradesperden für reisende Virtuosen — weiter läuft sich ihnen nichts Böses, aber leider auch nichts Gutes nachreden. Soviel rechte Contraste diese beiden Stücke! Das erste ist eine hömglühe Gemüthsämpfeln aus der Zeit des fiktiven Ostland — es ist nämlich aus jenen „Hagelstößen“ mittels ähnlicher Amputation einiger Akte zurecht geschritten, — das andere eine im Dialog recht geschickte und pittoreske in Sujet und Charakteren aber äußerst gefahrene französische Überlächlichkeit mit einem völlig unmöglichem Schlus. Unser zukünftiger Director für sie hat dieser Blätter die Ehre einer Bearbeitung für die deutsche Bühne angeboten. — Die Ostland'schen „Hagelstößen“ — in unserem Falle: „Die Liebe auf dem Lande“ — dürften wir wohl, was das Stück selbst betrifft, als bekannt voraussehen. Die Darstellung können wir im Ganzen nur loben. Fräulein Neder war in der Rolle der Margaretha als die persönlichste Unschuld vom Lande wieder recht in ihrem Elemente. Ihr Talent für die Wiedergabe von naiven, naturverbundenen Charakteren, welches wir schon in ihrer Leistung als „Grille“ und in beschämter Form auch als „Vorle“ rühmend anerkannt haben, bewährt sich auch hier auf das Außergewöhnliche und Glänzende, freilich ohne sich von einer neuen Seite zu zeigen; denn eine starke Familiennähe zwischen der Grille, dem Vorle und der Margaretha des Fräulein Neder ist nicht zu verstehen; sie sind alle liebenswürdige Ercheinungen, aber auf die Dauer — dreimal in einer Woche — macht so viel Naturmädchenhaftigkeit doch einen etwas monotonen Eindruck, und darum können wir uns bei dem beständlichen durchaus nicht so beschränkten Repertoire unserer Bühnen mit der Wahl der und vorgeführten Rollen nicht ganz einverstanden erklären. Konnte unter solchen Umständen die Margaretha unseres Gastes und nicht mehr den Rest des Neuen gehörten, so lernten wir statt dessen ein uns längst bekanntes Mitglied unserer Bühne von einer ganz neuen Seite kennen: Fräulein Härtner, die wir sonst meistens in der häuslichen Robe der Salondame zu sehen gewohnt waren, wußte sich in dem schlichten Rock der Bäuerin recht gewandt zu bewegen und den warmen Ton länderlicher Einfalt mit Geschick und Unbeschangenheit zu treffen. — Herr Patonay machte aus dem vom Dichter etwas allzu leicht in Woll angelegten Charakter des Hofrat Reinhold eine Gestalt von gewinnender Frecherigkeit, und der Friedrich Linde des Herrn Hänseler trug das gesunde Roth der Naturwahrheit auf den Wangen. Die episodischen Figuren der altjüngferlichen Mademoiselle Reinhold (Fräulein Käpten), des Geheimrath Sternberg (Herr Klein) und des Confidanten Wachtel (Herr Paradies) waren kein stigmatisches Zeichen, soweit das Stück es zuließ, individuelle Figuren.

Das „Fever in der Mädchenschule“ ist eine demonstratio ad oculos, welche darholt, wie Herr von Löwen, ein reicher Wittwer, durch den plötzlichen Eintritt seiner sechzehnjährigen Tochter Marie in sein Haus — die Pension und Mädchenschule, der sie angehörte, war durch einen Feuerbrunst eingegessert worden — von seinem wüsten und fittenlosen Leben befreit wird. Auf die Einzelheiten des oben schon in aller Kürze charakteristischen Stükks einzugehen, fehlt uns leider der Raum. Dargelegt wurde es recht brav, nur Herr Patonay als Marie gab außeres Ermeessen einerseits diesem Jünger der Venus vulgivaga ein alix gutmäßig-harmloses Auge und traf andererseits seiner Tochter gegenüber zu wenig den doch vom Dichter bedeutsamen Herzschlag der väterlichen Liebe. — Herr Troy spielte den Wörtel, einen Freund Admetus, in weltmännischer Sippe mit Eleganz und Leichtfertigkeit und fand sich namentlich mit der manche Schwierigkeiten bleibenden größeren Scene zwischen ihm und Marie sehr gewandt und tactvoll ab. Der Dritte im Triumvirat dieser echten Pariser Rosses, Herr von Illy, wurde von Herrn Klein mit der an diesem Künstler in ähnlichen Rollen gewohnten vornehmen Blasphemie und seinen ironie trefflich dargestellt. Das Hauptinteresse des Abends aber nahm die wahrhaft reizende Marie des Fräulein Neder mit Recht in Anspruch. Es war ein frischer, noch halb im Häßelkleide steckender Haßlich voll Schelmerei und Übermuth, den unser Guest so leb und fröhlich an uns vorübergehen ließ. Der Duft des Paradies lag noch über dieser aufbrechenden Mädchenschule und ließ dem quellsüßen Dünken Marie einen eigenen poetischen Reiz. Nur mitunter wollte es uns scheinen, als wäre das, was in Fräulein Neder's Spiel das eigentlich Reizvolle ist, weniger der unmittelbare Ausdruck einer schönen flinxförmerlichen Natürlichkeit, als vielmehr das Produkt einer selbstbewußten Calulation, mit einem Wort: Finsterniß statt des Gefühl — aber solche etwas lästige Momente, die wir auch in der „Grille“ und dem „Vorle“ mitunter bemerkten, traten nur vereinzelt hervor, und das unsern Deutnern, den liebenwürdigen Guest schon fast, noch so kurzem Verweilen, wieder scheiden zu lassen, vom Publicum allgemein geliebt wird, das bewies der warme Beifall, den Fräulein Neder auch bei dieser ihrer Abschiedsvorstellung allseitig erntete.

## Die Riesaer Brücke.

Über den Einsturz der Riesaer Elbbrücke und die Arbeiten zur Wettlung des noch stehenden Theiles beriefen ist dem „Dr. J.“ die nachstehende übersichtliche Mittheilung zugegangen:

Die am 19. bis 22. Februar eingestürzte Riesaer Elbbrücke ist zum Theil unter Benutzung der Pfeiler der zeitvergangen Holzbrücke erbaut worden. Von den alten Pfeilern sind einige, da die neue Brücke für 2 Fahrzeuge und für den Straßenverkehr eingerichtet worden war, durch Ummantelung vergrößert worden. Diese Ummantelung ruht auf eingefüllten Rüsten, während die alten Pfeiler auf eingeraumten Hüpfen stehen. Jedenfalls durch das eingetretene Hochwasser, das am 21. Februar auf 558 Centimeter über Null anstieg, ist die Gründung der Ummantelung des einen mehr nach dem rechten Elbufer zu stehenden Pfeilers unterwassen worden und dieselbe aus zusammen gebrochen. Auf diesem Pfeiler ruhten die 3 großen eisernen Träger, welche den eigentlichen Elbstrom überspannen, und es verlor durch das Vorfallen des Pfeilers der große eiserne Träger für den Straßenverkehr seinen einen Stützpunkt, führte am 19. Februar Stromabwärts in die Elbe und riß einen Theil des am linken Elbufer stehenden Pfeilers mit fort. Der mittlste große eiserne Träger (das Dresdner Gleis) stand darauf nur noch an der Stromabwärts gelegenen Seite auf den Pfeilern, während die Seite Stromabwärts in der Luft schwankte, dagegen schwiegen der dritte eiserne Träger (das Leipziger Gleis) vollkommen sicher und fest.

So stand die Sache am Sonntag früh und es konnte an diesem Tage, da sich die Größe der Gefahr erst nach längerem Beobachten erwiesen ließ, nichts unternommen werden. Dagegen begannen am Montag früh die Arbeiten zur Erhaltung der beiden Gleisträger. Unter denselben standen noch 2 alte Pfeiler, die anher Dienst gehabt waren und nunmehr bis zur Höhe der Träger aufgemauert werden sollten, um diese für den Fall, daß die Ummantelten Pfeiler vollends zusammenbrechen sollten, zu stützen. Dies konnte aber nur unter Beobachtung aller nur möglichen Vorsichtsmaßregeln für die betreffenden Maurer, die ja unter einem halb in der Luft schwappenden eisernen Träger arbeiten sollten, vorgenommen werden. Es wurde daher von den die Rettungsmaßregeln leitenden Personen (Geb. Finanzrat Koppe, Wasserbaudirektor Göbel, Oderingen, Peters und Pfeiffer d. Mitglied, als Vertreter der Amtshauptmannschaft Großenhain) eingeschreitene Verhandlungen gehalten und beschlossen, während der Arbeit die Arbeiter mit Schwimmdeckeln zu versehen, 2 Röhre an die alten Pfeilern stehenden Maurer bei drohender Gefahr gleich hineinspringen könnten, und 2 Röhre am Ufer in der Nähe der Brücke anzustellen, um etwa ins Wasser fallende Aufzuhängen; zu gleicher Zeit wurden die eisernen Träger von mehreren Personen durch Instrumente beobachtet und angeordnet, daß, sowie sich eine Gefahr zeige, der in Riesa stehenden Artillerieabteilung ein Zeichen gegeben und von dieser ein Kanonenstoß abgefeuert werde.

So wurde denn etwa um 8 Uhr mit der Arbeit begonnen und dieselbe rüdig fortgesetzt, bis etwa um 2 Uhr das Alarmsignal gegeben und die sämtlichen Arbeiter entfernt wurden. Es waren an den eisernen Trägern einige Windstreben gesprungen und dadurch die Gefahr für die Arbeiter bedeutend vermehrt worden. Die Arbeiten konnten auch nicht wieder aufgenommen werden, da fortwährend Bewegungen an dem mittleren Träger, der übrigens mit Ketten an den andern angebunden worden war, beobachtet wurden. Während bisher nur Bewegungen beziehentlich Senkungen des mittleren Trägers bemerkt worden waren, wurden am Montag Abend solche am Leipziger Gleis und zwar Stromabwärts zu wahrgenommen, während zu gleicher Zeit das Dresdener Gleis sich hob, das bis dahin immer mehr Stromabwärts zu sich geneigt hatte. Damit so ziemlich fest, daß die andere Hälfte des gebrochenen Pfeilers, auf dem das Leipziger Gleis und halb das Dresdenre ruht, seinem Einflusse nahe war. Zu seiner Sicherung ließ sich nichts thun, da die Gefahr eine zu große war, und mußte man sich mit Beobachtungen, die Tag und Nacht fortgesetzt wurden, begnügen. Die Bewegungen beider Träger, welche hin und her schwanken, waren bald langsam, bald rasch und vermehrten sich am Montag Nachmittag so, daß der völlige Einsturz der Brücke vorauszusehen war. Dieser erfolgte auch Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, indem zunächst das Leipziger Gleis, das seinen einen Stützpunkt durch Zusammenbrüchen des Pfeilers verlor, in die Elbe Stromabwärts fiel, während das Dresdener Gleis, das ursprünglich viel gefährdet war, noch einige Minuten stehen blieb, sich dann Stromabwärts etwas senkte und auf die beiden alten, zum Theil ausgemauerten Pfeilern aufstieg, wo es dermalen noch steht. Zugleich mit den großen Trägern stürzten zwei der daran stehenden kleinen eisernen Träger herab, so daß nunmehr auch nur für ein teilweise erhalten der Brücke keine Möglichkeit vorhanden war.

Nachdem die Zugänge zur Unglücksstätte auf Riesaer Seite durch Brettwände und sonst abgesperrt worden waren, um das massenhafte von allen Seiten heranstürmende Publicum vor Verunglimpfung zu bewahren, da man nicht sicher war, ob nicht noch Ufervereinigungen folgen würden, verschaffte man dazu, den Bereich zu machen, den auf dem rechten Elbufer noch stehenden Brückentheil zu erhalten, und wurde deshalb eine Abtheilung Pionniere ertheilt, die auch am Mittwoch früh eintraf. Es handelte sich um das Erhalten des dem eingestürzten Pfeiler zunächst liegenden Pfeilers, an dem ebenfalls

Sprünge zu bemerken waren, und wurden zu dem Zwecke an den Seiten desselben Eisenbahnen, Hobelisen und Steine eingelassen, um die vom Hochwasser ausgewaschenen Stellen wieder zu zuschließen. Ob das Werk gelingen wird, weiß man noch nicht, hofft es aber, da bis jetzt bedeutende Veränderungen an dem Pfeiler nicht wahrgenommen gewesen sind.

## Pilz- und Sodenhütte

im großen Aufzug zu billigen Preisen empfohlen

Gebr. Hennigke, Ostholzstr.

Grimmstraße 8.

Renes Theater (58. Abonnement). Vorlelung

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Acten von Friedrich Flind.

Musik von C. W. von Weber.

(Regie: Herr Seidel.)

Personen:

Ottosar, böhmischer Fürst . . . . . Dr. Hömann.

Tuno, fürstlicher Erbfürst . . . . . Dr. Ulrich.

Katze, seine Tochter . . . . . Dr. Schröder.

Rennden, seine Verwandte . . . . . Dr. Gussbach.

Gaspar, | Jäger . . . . . Dr. Reh.

Max, | Jäger . . . . . Dr. Müller.

Silian, ein reicher Bauer . . . . . Dr. Bürgin.

Samuel, der schwarze Jäger . . . . . Dr. Grot.

Eins . . . . . Dr. Ulrich.

Erste | Brautjungfer . . . . . Dr. Bühl.

Zweite | Brautjungfer . . . . . Dr. Adele.

Erster | Jäger . . . . . Dr. Schröder.

Dritter | Jäger . . . . . Dr. Klein II.

Fürstliche Jäger und Gefolge. Bauern. Bäuerinnen. Mühlantern.

Zeit der Handlung: Kurz vor Beendigung des dreijährigen Krieges.

Der Text der Gesänge ist an der Tafel für 30

zu haben.

Gewöhnliche Freizeit der Pläne.

Einlaß 16 Uhr. Aufzug 17 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Repetoire des Stadttheaters zu Leipzig.

Renes Theater:

Wittwoch, 1. März: Hans Heiling.

Donnerstag, 2. März, zum ersten Male: Die Borgia.

Freitag, 3. März: Der Weichensprecher.

Sonntag, 4. März: Iphigenia in Aulis.

Sonntag, 5. März: Die Kleine um die Erde.

Montag, 6. März, zum ersten Male: Cittroken.

Wittwoch, 1. März: Die Maler.

Sonntag, 5. März: Die Wozniak'sche Gr.

Cleopatra. Die beiden Ringberg.

Die Direction des Stadttheaters.

## Vaudeville-Theater.

Dienstag, 29. Februar 1876.

## So sind die Weiber.

Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von E. Pohl. Musik von A. Conrad.

Einführung 61, — Uhr. Auf 7, — Uhr. Ende 10 Uhr.

Überredet die Tagessatze.

Von 6—7 Uhr Concert von der Thé-

tercapelle im Parterresalle.

Die Direction.

## Oeffentliche Vorträge,

veranstaltet von der

Direct. der Leipz. Theaterschule.

## Vortrag VII.

Herr Hofopernsänger Stolzenberg,

Mitglied des Stadttheaters:

Über Gesang und die Berechtigung, Gesang unterricht zu erhalten,

kann wegen Beschäftigtsein des gen. Herrn

nicht morgen, sondern erst

Mittwoch den 8. März

stattfinden. Die Entnahme von Billets

gesp. 2, 3, 4, 2, 1, 1, 1/2, 4 und ungesp. 1, 1/2

kann jedoch schon von jetzt ab in J. B.

Klein's Kunsthandlung u. C. F. Kahnt's

Hofmusikalien erfolgen. Die Direction.

Abfahrt der Dampfsyndromen auf der

Berlin-Wandsbeker Bahn: A. Nach Berlin 4,18. Uhr.

Berl. u. Habs. — 5. Februar. — 9. 10. April.

Berl. u. Habs. — 9. 25. April. — 1. 2. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 20. Mai. Berl. u. Habs. — 2. 21. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 22. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 23. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 24. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 25. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 26. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 27. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 28. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 29. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 30. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 31. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 32. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 33. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 34. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 35. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 36. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 37. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 38. Mai.

Berl. u. Habs. — 2. 39. Mai.